

DRESDEN
KLIMANEUTRAL
GRÜNE ZIELE
FÜR MEHR
KOMMUNALEN
KLIMASCHUTZ



Es ist Zeit zu handeln – jetzt!

5.000 nicht nur jugendliche Teilnehmer*innen bei der Fridays For Future-Demonstration in Dresden am 24. Mai 2019 haben ein eindrucksvolles Signal für die Forderung nach raschen Fortschritten beim Klimaschutz auch in Dresden gesetzt. Der Klimaschutz war das beherrschende Thema bei den Wahlen zum Europaparlament zwei Tage später, und der Erfolg der GRÜNEN bei den zeitgleichen Stadtratswahlen ist sicher auch zu verstehen als der Wunsch vieler Dresdner*innen nach entschiedenem Handeln für eine schnelle Reduktion der CO₂-Emissionen auch in Dresden.

Die Notwendigkeit zum raschen Handeln wird durch Fakten untermauert:

- Die Oberflächentemperaturen auf der Erde steigen an. Dieser Anstieg verläuft parallel zur Zunahme von Treibhausgasen in der Atmosphäre, vor allem

Kohlendioxid (CO₂), die die Wärmeabstrahlung in das Weltall erschweren. Das zeigen Messungen weltweit seit mehr als 50 Jahren.

- Die entsprechenden Zusammenhänge können durch die Berichte des Weltklimarats (IPCC), in denen die Ergebnisse tausender wissenschaftlicher Studien fortlaufend zusammengefasst werden, als gesichert gelten. Jeder, der (wie die AfD) etwas anderes behauptet, ist nicht mehr zu einer rationalen Diskussion fähig.
- Im Pariser Klimarahmenabkommen von 2015 haben sich alle Staaten der Erde dazu verpflichtet, die Erderwärmung auf deutlich unter 2° C zu begrenzen. Nach den Erkenntnissen des IPCC kann nur eine Begrenzung auf 1,5° C gegenüber der vorindustriellen Zeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit verhindern, dass das Klima auf der Erde irreversibel kippt und es zu einer galoppierenden, das Leben in weiten Teilen der Erde unmöglich oder unerträglich machenden Überhitzung kommt.

-
- Die Zeit für die dafür notwendige Umsteuerung bei den CO₂- und anderen Emissionen wird immer knapper. Die verbleibende Menge CO₂, die noch in die Atmosphäre ausgestoßen werden darf, beträgt etwa 420 Gigatonnen. 2018 wurden weltweit geschätzt 42 Gigatonnen CO₂ ausgestoßen. Wenn die CO₂-Emissionen auf dieser Höhe bleiben, ist das Budget in zehn Jahren aufgebraucht. Das heißt, die Wende muss jetzt geschehen, die Reduktion muss rasch erfolgen und drastisch sein. In Deutschland muss die Energieversorgung dazu in allen Bereichen bis etwa 2040 komplett auf Erneuerbare Energien umgestellt sein. Jährlich ist dazu eine lineare Reduktion um etwa 6 % erforderlich. Da die letzten 10 bis 20 % jedoch am schwierigsten zu erreichen sind, muss die Reduktion am Anfang schneller erfolgen.
 - In Dresden stagniert der jährliche CO₂-Ausstoß seit 15 Jahren in der Größenordnung von rechne-

risch etwa zehn Tonnen pro Einwohner*in. Es hat entgegen den Selbstverpflichtungen der Stadt im Klimabündnis der Städte bisher keinerlei Fortschritte gegeben.

- In den vergangenen Jahren sind auch in Dresden die Temperaturen stetig angestiegen und erreichen in den Sommern in verdichteten Stadtteilen unerträgliche und die Gesundheit gefährdende Werte. Die Dresdner Freibäder wurden zuletzt mit dem Besucheransturm nicht mehr fertig. Schulhöfe und Außenanlagen in Kindergärten sind nicht oder nur teilweise nutzbar, weil sie durch Sonneneinstrahlung überhitzen. Gleichzeitig sind die Grundwasserstände und die Bodenfeuchte auf historische Tiefststände gesunken. Hitzestress für die Menschen, Dürre, Waldbrandgefahr, langfristige Schäden an der Stadtnatur und an der städtischen Infrastruktur sind die Folgen.



All das zeigt:

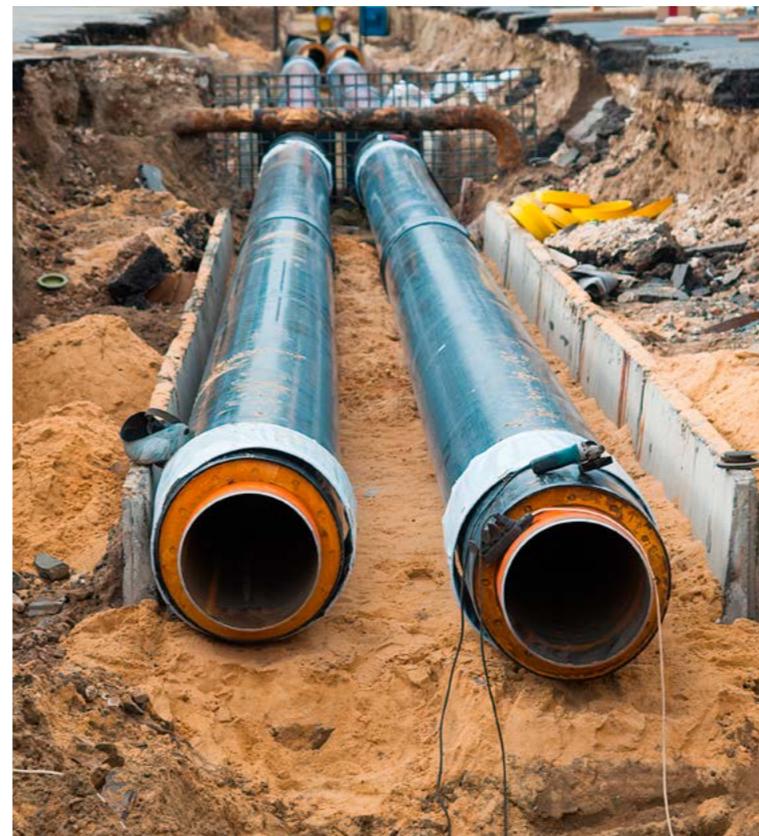
Wir müssen rasch handeln. Der Klimawandel steht uns nicht bevor, er ist längst in Dresden angekommen und droht verheerend zu werden.

Es stimmt: Das Klima entsteht in globalen Zusammenhängen. Aber letztlich sind es Handlungen von vielen einzelnen Menschen, die darüber entscheiden, ob und wie sich der Klimawandel fortsetzt. Die Verantwortung dafür tragen wir überall auf der Welt. Auch in Dresden. Und diese Verantwortung ist umso größer, je größer unsere Handlungsmöglichkeiten sind – technisch, wirtschaftlich, politisch.

Wir fangen nicht bei Null an. Der Stadtrat hat im Jahr 2013 ein Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept verabschiedet, ein Klimaschutzstab ist mit der Koordinierung und Umsetzung der darin vorgeschlagenen Maßnahmen betraut. Allerdings reicht das aus heutiger Sicht nicht mehr aus.

Das Konzept von 2013 erwähnt zwar auch den Klimaschutz, zielt aber vor allem darauf ab, Ressourcen einzusparen. Es ist nur auf allmähliche Verbesserungen ausgerichtet, sodass die Emissionen an Kohlendioxid selbst bei einer vollständigen Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen im Jahre 2030 rechnerisch immer noch bei jährlich knapp sechs Tonnen pro Dresdner*in liegen würden. Schließlich wirkt das Konzept vor allem nach innen, das heißt auf die Stadtverwaltung und die städtischen Betriebe. Die wenigen Erfolge wurden durch Maßnahmen der DREWAG und der Dresdner Verkehrsbetriebe erzielt; dazu gehören vor allem der Ausbau des Fernwärmenetzes und die Planungen für die Stadtbahn 2020. Andere wichtige wirtschaftliche Akteur*innen in der Stadt und die Bürgerschaft sind dagegen bisher kaum in die Bemühungen um mehr Klimaschutz in Dresden eingebunden.

Die bisherigen Erfahrungen mit Klimaschutz in Dresden zeigen: Wenn wir erreichen wollen, dass wir einen wirk-



samen Beitrag zum weltweiten Klimaschutz leisten und unsere Stadt erfolgreich an die schon jetzt nicht mehr aufzuhaltenden Veränderungen des Klimas anpassen wollen, dann brauchen wir einen neuen Ansatz und einen innovativen politischen Prozess. Dazu wollen wir GRÜNE zu Beginn der neuen Wahlperiode des Stadtrats einen richtungweisenden Aufschlag machen.

Wir wollen, dass Klimaschutzmaßnahmen und CO₂-Reduktion fortan als Pflichtaufgabe mit hoher Priorität in der Stadtverwaltung und in den städtischen Beteiligungsgesellschaften umgesetzt werden. Dabei müssen auch investiv neue Prioritäten im Stadthaushalt und in den Beteiligungsgesellschaften, insbesondere den Technischen Werken, gesetzt werden.



Unsere Vorschläge

Klimaschutz ist für uns GRÜNE seit langem ein politisches Kernanliegen. Wir setzen uns seit Jahren mit Themen wie der Energiewende und der Verkehrswende auseinander und haben dazu zahlreiche Vorschläge entwickelt. Deshalb wollen wir die jetzt anstehende Auseinandersetzung nicht nur organisieren und moderieren. Wir bringen auch unsere eigenen Ideen ein und stellen sie zur Diskussion. Wo es angebracht ist, benennen wir die entscheidenden Punkte, an denen bisher eine Umsetzung scheitert.

Konkret schlagen wir die folgenden Maßnahmen für Dresdens Beitrag zum Klimaschutz und für eine wirksame Anpassung des Stadtlebens an den Klimawandel vor:

Themenbereich 1: Strom und Wärme

- **Strom klimaneutral erzeugen**

Die DREWAG erzeugt den von ihr bereitgestellten Strom derzeit vor allem (aber nicht nur) im Heizkraftwerk Nossener Brücke durch das Verbrennen von Erdgas. Das Kraftwerk arbeitet sehr effizient durch Kraft-Wärme-Kopplung und durch die Verbindung mit dem Fernwärmenetz in Dresden. Unter allen Möglichkeiten, fossile Brennstoffe zu nutzen, ist diese Technologie mit Abstand die sauberste und wirksamste. Und doch belastet auch diese Technologie das Klima. Die Stadt Dresden steht kurz davor, wieder alleiniger Eigentümer der DREWAG zu werden. Das ist der richtige Zeitpunkt, um die Strategie des Unternehmens klimafreundlich umzugestalten. Ziel der Neuausrichtung muss es sein, dass die DREWAG auf die Nutzung von Strom aus Braun-

kohle komplett verzichtet und das Unternehmen zügig zu einem CO₂-neutralen Stromanbieter umgebaut wird. Konkret: Bis zum Jahr 2025 soll die Hälfte des Stroms, den die DREWAG erzeugt oder bezieht, aus erneuerbaren Quellen stammen. Bis 2030 steigert die DREWAG diesen Anteil auf 75 %. Ab 2035 soll das Kraftwerk Nossener Brücke komplett CO₂-neutral betrieben werden, z.B. durch die Nutzung von Methangas, welches durch Windenergie erzeugt wurde („Power to gas“-Technologie).

- **Die Stadt als klimabewusste Bauherrin**

Die Stadtverwaltung ermittelt und veröffentlicht die Wärmebilanz aller städtischen Gebäude (Schulen, Kindertagesstätten, Verwaltung, Krankenhäuser). Die Gebäude mit den stärksten Wärmeverlusten (die schwächsten 25 %) werden in den kommenden zehn Jahren energetisch saniert. Städtische Neubauten werden zukünftig CO₂-neut-

ral errichtet durch entsprechende Bauweise, Wärmedämmung und die Nutzung Erneuerbarer Energien.

- **Klimabewusste Bauleitplanung**

Alle baulichen Planungen in der Stadt werden zukünftig unter einen Klimaschutzvorbehalt gestellt. Das bedeutet: Die Planer*innen müssen nachweisen, dass die geplante Bebauung zu keinen zusätzlichen Belastungen durch CO₂-Emissionen führt und dass die Kaltluftzufuhr in die betroffenen Stadtteile oder in angrenzende Stadtteile nicht behindert wird.

Nach dem Vorbild anderer Städte sind bei Neubauvorhaben privater Investor*innen ab einer bestimmten Größe Gebote für die Installation von Solarenergieanlagen und/oder Gründächern oder Fassadenbegrünungen in die Baugenehmigungen aufzunehmen.

Die Stadtverwaltung unterstützt die Einsparung von Energie zur Wärmeerzeugung durch einen



Wärmeplan. Er enthält Vorschläge zur CO₂-emissionsarmen Wärmeversorgung in Dresden, insbesondere im Hinblick auf Neubauten, neue Stadtquartiere und die Zukunft der Fernwärme.

Themenbereich 2:

Potenziale für Erneuerbare Energien in Dresden

- **Mehr Solardächer**

Bis 2022 installiert die Stadt auf zehn Prozent aller städtischen Dachflächen mit Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen. Bis 2025 steigern wir diesen Anteil auf 25 %. Geeignete Flächen lassen sich dem Solarkataster der Stadt entnehmen. Diese Maßnahmen lassen sich ohne wesentliche Mehrkosten für den städtischen Haushalt umsetzen, indem die Anlagen an die DREWAG, an Bürgerenergiegenossenschaften und andere private Investor*innen verpachtet und von diesen betrieben werden.

Ferner werden private Investor*innen ab einer bestimmten Dachflächengröße zur Errichtung von Solarenergieanlagen auf nach Solarkataster geeigneten Dächern verpflichtet.

- **Windkraftanlagen auf Dresdner Stadtgebiet**

Auch auf dem Dresdner Stadtgebiet gibt es genügend Flächen, um unter Beachtung des Natur-, Siedlungs- und Landschaftsschutzes Windkraftanlagen zu errichten. So können Windkraftanlagen energetisch und wirtschaftlich effektiv im Dresdner Westen neben der Autobahn A4 oder im Schönfelder Hochland betrieben werden.

Themenbereich 3:

Klimaneutrale Mobilität in Dresden

Die Verkehrsplanung ist ein besonders wichtiger Hebel für den Klimaschutz auf kommunaler Ebene. Das Dresdner Verkehrskonzept trägt dem jetzt





schon Rechnung und zeigt auf, was zu tun ist, damit sich der Verkehr in Dresden klimafreundlich verändert. Wir wollen dem jetzt noch mehr Nachdruck verschaffen.

- **Klimavorbehalt in der Planung**

Für die Verkehrsplanung schlagen wir wie für die Bauleitplanung einen Klimavorbehalt vor. Das heißt, für alle künftigen Maßnahmen muss in der Planung nachgewiesen werden, dass dadurch nicht mehr CO₂-Emissionen verursacht werden oder dass sie durch begleitende Maßnahmen kompensiert werden.

- **Umweltfreundlichen Verkehr stärken**

Unser Ziel ist es zu erreichen, dass bis zum Jahre 2030 mehr als drei Viertel des gesamten Verkehrs in Dresden mit Bus und Bahn, zu Fuß oder per Fahrrad bewältigt werden. Konkret schlagen wir dazu folgende Einzelmaßnahmen vor:

- a. **Verkehrsvermeidung:** Durch Beachtung der Nutzungsdurchmischung in Quartieren und kompakten Siedlungsstrukturen bei der Stadtplanung wird Verkehr vermieden. Generell wird in allen Quartieren außerhalb des Hauptstraßennetzes Tempo 30 eingeführt und eine Neuorganisation des ruhenden Verkehrs angestoßen.
- b. **Fußverkehr:** Das Fußverkehrskonzept wird zügig erstellt und soll abgestimmt den Fußverkehr in allen Bereichen durch kurze Wege, breitere Fußwege und sichere Querungen fördern. Hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wird den CO₂-neutralen Fußverkehr stärken.
- c. **Radverkehr:** Durch den zügigen Ausbau des Radwegenetzes unter Neuaufteilung des Straßenraumes, die Einrichtung von Radschnellwegen, jährlich 400 neue Fahrradbügel auch auf Parkplätzen und mehr Sicherheit durch Tempo 30 an allen Straßen mit Parkplätzen

entlang der Straße wird der CO₂-neutrale Radverkehrsanteil steigen.

- d. **Öffentlicher Verkehr:** Die Stadtbahnprojekte Löbtau-Strehlen und Johannstadt-Plauen werden mit verstärkter Priorität bis 2027 umgesetzt. Weitere Stadtbahnprojekte werden parallel untersucht und geplant. Für die bisher kaum vom ÖPNV erschlossenen Bereiche, insbesondere Stadtrandgebiete, wird der Einsatz von bedarfsgerechten Verkehren (On-demand-Verkehr) unter Nutzung von E-Mobilität und Digitalisierung erprobt. Niedrigere Ticketpreise des VVO sollen den Umstieg auf den ÖPNV fördern. Im Busverkehr werden bis 2025 30 % der Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antrieben fahren. Den Betrieb der Straßenbahnen stellen wir in den nächsten drei Jahren komplett auf Erneuerbaren Strom um.
- e. **Mobilitätspunkte:** Jährlich werden zehn neue Mobilitätspunkte eingerichtet, die den Umstieg

unter Verkehrsmitteln des Umweltverbundes ermöglichen. Eine Dresden-App ermöglicht ab 2020 die unkomplizierte Nutzung der verschiedenen Verkehrsarten.

- f. **Car-Sharing:** Die Einrichtung von Car-Sharing-Stationen wird erleichtert, die Anbieter werden in die Dresden-App mit aufgenommen.
- g. **Elektromobilität:** Durch die Einrichtung zahlreicher neuer Ladestationen und die Umrüstung der städtischen Fahrzeuge auf Elektroantriebe (Flottenwende) wird der Anteil von Elektrofahrzeugen am verbleibenden Kfz-Verkehr rasch erhöht.
- h. **Mobilitätsexperimente:** Vorschläge von Bürger*innen, wie z.B. autofreie Straßen und Quartiere, Querungshilfen für Fußgänger*innen, Umwidmung von Fahrspuren zu Radspuren werden sorgfältig geprüft und, wenn sie sinnvoll sind, umgesetzt. Dabei werden auch Verkehrsversuche gemäß § 45 Abs. 1 StVO eingesetzt.





-
- i. **Innerstädtische Logistik:** Wir wollen Micro-Hubs etablieren, die eine stadtteilverträgliche Citylogistik ermöglichen, z.B. unter Verwendung von Lastenfahrrädern.
 - j. **Es geht auch ohne Auto:** Neue Stadtquartiere können und sollten auch autofrei geplant werden. Falls Anwohner*innen das mehrheitlich wünschen, können auch für bestehende Wohnquartiere Konzepte für die Umwandlung in autofreie Quartiere entwickelt werden.

Themenbereich 4:

Anpassung an den Klimawandel in Dresden

- **Mehr Grün**

In der Dresdner Innenstadt herrschen im Sommer bis zu fünf Grad höhere Temperaturen als an der Wetterstation Dresden-Klotzsche („Wärmeinsel-Effekt“). Die Überhitzung lässt sich jedoch verringern durch vergleichsweise einfache

Maßnahmen wie Pflanzung und Pflege von Bäumen, Begrünung von Fassaden und Dächern oder Bodenentsiegelung. Wirksam gelingen kann das aber nur, wenn möglichst viele Grundstücksbesitzer*innen sich daran beteiligen.

Für Neubauten und Sanierungen wollen wir dies in einer Begrünungssatzung regeln. Für Bestandsgebäude sind ein Förderprogramm oder andere finanzielle Anreize (z.B. über die Grundsteuer) in Betracht zu ziehen.

Dresden verfügt bereits über viele Bäume in Parks, Grünanlagen und entlang der Straßen. Zur Verminderung der sommerlichen Aufheizung in verdichteten Stadtquartieren sind aber noch wesentlich mehr Bäume erforderlich. Deshalb ist das Dresdner Straßenbaumkonzept, das 22.000 mehr Bäume als derzeit vorhanden vorsieht, durch Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel deutlich zügiger als bisher umzusetzen. Dabei sollten vor allem besonders klimawirk-



same neue kleine Parkanlagen in überwärmten Stadtquartieren geschaffen werden.

Für die Baumpflege sind deutlich mehr Haushaltsmittel als bisher erforderlich.

- **Frischluftzufuhr sichern**

Die Frischluft für die Dresdner Innenstadt stammt zum größten Teil aus dem Elbtal und von den Höhenlagen um Dresden herum. Es ist für ein erträgliches Klima in den verdichteten Stadtteilen essentiell, dass die Kaltluftentstehungsgebiete weitgehend von Bebauung freigehalten werden und die Frischluft ungehindert in die Stadt hineinfließen und in den Wohnquartieren zirkulieren kann. Dies ist durch den Flächennutzungsplan und die Bauleitplanung sicherzustellen. Bei größeren Bauvorhaben sind Klimagutachten verpflichtend zu erstellen und Bebauungsplanungen ggf. entsprechend anzupassen oder zu untersagen.

- **Regenwasser nutzen**

Die Dürre des Sommers 2018 hat uns gelehrt, wie kostbar Wasser wird, wenn es lange trocken bleibt. Sicheres Trinkwasser wird dann umso wichtiger. Deshalb schlagen wir vor, alle neuen öffentlichen Gebäude so auszustatten, dass Regenwasser gesammelt, aufbereitet und genutzt werden kann. Private Grundstücksbesitzer*innen sollen bei der Regenwassernutzung durch die Stadt beraten und unterstützt werden. Langfristig rechnet es sich, die Regenwassernutzung auf privaten Grundstücken zu fördern und auf diese Weise die öffentlichen Reserven an Trinkwasser zu schonen.

- **Hitzeaktionsplan erstellen**

Dresden braucht einen ressortübergreifend erstellten Hitzeaktionsplan, der Maßnahmen enthält, durch die die hitzebedingten Belastungen für die Bevölkerung und besonders gefährdete Gruppen verringert und so Gesundheitsgefahren abgemil-

dert werden können. Das Angebot an kostenloser Trinkwassernutzung ist mit der Aufstellung von Wasserspendern in öffentlichen Gebäuden sowie in Zusammenarbeit mit der Initiative „Refill“ auszuweiten. Die Nutzung von Toiletten sollte in geeigneten öffentlichen Gebäuden der Allgemeinheit ermöglicht werden.

Werkstatt-Tage für Klimaschutz in Dresden

Als größte Fraktion im Dresdner Stadtrat sehen wir es als unsere Aufgabe an, alle wichtigen Akteur*innen in der Stadt, viele Initiativen und die Bürgerschaft in eine offene Debatte einzubinden. Diese Debatte soll geführt werden, um die besten Maßnahmen für mehr Klimaschutz und für eine wirksame Anpassung des Lebens in Dresden an den Klimawandel zu finden. Wir werden deshalb im Herbst 2019 und im Frühjahr 2020 eine Folge von Werkstatt-Tagen organisieren. Wir wollen einen Prozess des Austauschs und gegenseitigen Lernens in der Stadtgesellschaft in Gang setzen – öffentlich, transparent, ergebnisorientiert. Ziel ist es, Lösungen für Dresden zu entwickeln, die sowohl auf Fach- als auch auf Alltagswissen aufbauen, bei denen technische Lösungen erörtert und wirtschaftliche Möglichkeiten abgewogen werden. Auch wesentliche

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sollten geklärt sein, sei es in rechtlicher Hinsicht, in der Struktur der Verwaltung oder in der Zusammenarbeit mit Akteurinnen in der Stadtgesellschaft.

Die Werkstatt-Tage werden sich auf diejenigen Handlungsfelder konzentrieren, die durch kommunales Handeln beeinflusst werden können und in denen die größten Wirkungen erzielt werden können.

Unter diesen Gesichtspunkten schlagen wir folgende **Themen für die Werkstatt-Tage** vor:

1. Fernwärme und klimaneutrale Wärmeversorgung in Dresden

Mögliche Fragestellungen:

- Soll das Fernwärmnetz weiter ausgebaut werden und wenn ja, in welchem Umfang?
- Soll es weiter zentral betrieben oder für dezentrale Einspeisungen geöffnet werden?





- Wie kann das Netz als Energiespeicher genutzt werden?
- Wie kann die Energieerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung auf nicht-fossile Rohstoffe aus Erneuerbaren Energieträgern umgestellt werden?

2. Potenziale für Erneuerbare Energien in Dresden

Mögliche Fragestellungen:

- Welche Potenziale bietet die Erzeugung von Energie aus Photovoltaik, aus Windkraftanlagen, aus Geothermie durch Tiefenbohrungen oder aus dem Vergären von Biomasse im Stadtgebiet von Dresden? Welche Risiken und welche Kosten verbinden sich damit? Welche Pfade zur Umsetzung gibt es?
- Wie kann die so erzeugte Energie gespeichert werden?
- Welche Rolle soll die DREWAG beim Ausbau Erneuerbarer Energien in Dresden übernehmen?

- Welche anderen Akteure können als Vorreiter für den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Dresden auftreten?

3. Klimaneutrale Mobilität in Dresden

Mögliche Fragestellungen:

- Wie erreichen wir mittels Stadtplanung Mobilität mit weniger Verkehr?
- Wie können wir den Fuß- und Radverkehr sowie den öffentlichen Verkehr stärken und Mobilität (auch öffentliche) möglichst klimaneutral gestalten?
- Wie können wir den individuellen Autoverkehr so steuern, dass wir die Verkehrswende unterstützen?
- Wie können wir mehr Vernetzung und Car-Sharing erreichen?
- Wie kann gewerblicher Verkehr in Dresden (Lieferfahrten, Baugewerbe/Handwerker) möglichst CO₂-frei organisiert werden?

4. Anpassung an den Klimawandel in Dresden

Mögliche Fragestellungen:

- Gegen die Überhitzung der Stadt gibt es einfache Mittel. Wie bringen wir private Immobilienbesitzer*innen dazu, Fassaden zu begrünen, Bäume zu pflanzen und zu pflegen und Flächen zu entsiegeln?
- Was kann die Stadt mit ihren eigenen Immobilien tun?
- Was können die Dresdner Verkehrsbetriebe tun?
- Welche Folgen hat der fallende Grundwasserspiegel für die Stadtnatur und für die Infrastruktur? Wie können wir darauf reagieren?

5. CO₂-Neutralität: Handlungsmöglichkeiten außerhalb Dresdens

Mögliche Fragestellungen:

- Wie können die drei größten Städte Sachsens Leipzig, Dresden und Chemnitz zusammenar-

beiten, um gemeinsam mehr Klimaschutz zu erreichen?

- Wie kann Dresden mit den Gemeinden im Umland zusammenarbeiten, um für alle Beteiligten Vorteile im Klimaschutz zu schaffen?
- Wie kann Dresden seine Städtepartnerschaften oder auch Kontakte zu anderen Kommunen im Klima-Bündnis nutzen, um durch Austausch von Wissen oder durch gemeinsame Projekte für beide Seiten Vorteile im Klimaschutz zu schaffen?



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN IM
STADTRAT DRESDEN



DR.-KÜLZ-RING 19 | 01067 DRESDEN
GRUENE-FRAKTION@DRESDEN.DE



WWW.GRUENE-FRAKTION-DRESDEN.DE
WWW.FACEBOOK.COM/GRUENEFRAKTIONDRESDEN
TWITTER.COM/GRUENE_STADDRAT